Nr. 248. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 29. Mai 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Französisches.

Als im vorigen Herbst das radikale Kabinet Bourgeois in Paris ans Ruder kam, sah es eine seiner Aufgaben darin, die Verwaltung zu reinigen, d. h. auf die höheren Posten der politischen Beamtenschaft, die unsern Oberpräsidenten entsprechen, Männer seiner eigenen Richtung zu bringen. Verschiedene Klippen für das neue Kabinet wurden glücklich umschifft, und wenn es sich noch eine Weile lang durchlavirt hätte, wäre es ihm mit Hülfe seiner Säuberung wohl auch gelungen, mit vollen Segeln in Neuwahlen für die Deputirtenkammer hineinzugehen. Eine Reihe von Präfekten und Unterpräfekten waren schon abgesetzt oder auf anderen Posten kaltgestellt, als das Kabinet gestürzt und von dem Kabinet Meline aus der Partei der gemäßigten Republikaner abgelöst wurde.

Die neue Regierung thut nun ganz dasselbe, wie die vorige, nur natürlich in ihrem Parteiinteresse, und es scheint sogar, als ob sie noch mit größerer Energie vorginge, als das Kabinet Bourgeois. Eine Reihe von Konzessionen, die Bourgeois den Sozialisten in Personenfragen, wie z. B. mit der Versetzung des im Arbeiterausstande in Carmaux entschlossen für die Ordnung und Staatsautorität eingetretenen Präfekten Doux, hatte machen müssen, sind bereits wieder aufgehoben worden. So werden die Radikalen und Sozialisten, die unter Bourgeois in höhere Verwaltungsstellen gekommen waren, jetzt schleunigst wieder daraus entfernt, und käme morgen ein konservatives Ministerium, so würde es wahrscheinlich ebenfalls die „Reinigung der Verwaltung" als eine wichtige Aufgabe betrachten.

Je häufiger die Kabinette wechseln, um so zerrüttender wirkt natürlich dieses System, das an Stelle der schlichten Beamtentüchtigkeit die Parteivetterschaft setzt und das Ansehen der Obrigkeit, die über den Parteien stehen soll, gefährdet. Der Fehler liegt im parlamentarischen System, zumal wenn es sich, wie in Frankreich, auf eine Vielheit von Fraktionen und wechselnde Kombinationen der Gruppirung gründet.

Und wie merkwürdig, daß sich das durch die fortgesetzten parlamentarischen Wechselfälle bis in die Verwaltung hinein beunruhigte Frankreich in Ergebenheit für das absolut regierte Rußland kaum genug thun kann. Man bewilligt ungemessene Kredite für ein möglichst glänzendes Auftreten der französischen Vertreter in Moskau, man flaggt russisch, man verordnet einen Feiertag für die Soldaten, man begeistert sich in Reden und Depeschen an den Zaren, man macht in der Presse beinahe kindliche Vorschläge, kurz, die Zarenkrönung wird wie ein französisches Nationalfest behandelt.

Wir können diese Dinge mit Gemüthsruhe ansehen; zum Glück giebt es bei uns keine periodisch wechselnde Säuberung der Verwaltung, und wir besitzen im eigenen Lande einen Kaiser und König, dem wir uns in Treue und Verehrung weihen.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. In der „Nordd. Allg. Ztg." wird folgende Aeußerung des Pariser „Temps" über die russische Krönungsfeier hervorgehoben:

„Es wird keinem Widerspruche begegnen, wenn man behauptet, daß Frankreich mit den aufrichtigsten Glückwünschen für den Kaiser und die kaiserliche Familie nicht minder aufrichtige Wünsche für den Fortbestand des Weltfriedens verbindet, der ein zuverlässiges Unterpfand unbegrenzter Entwickelung des Gedeihens und der Wohlfahrt für Frankreichs Verbündeten und für Frankreich selbst ist. Der Friede aber, den Frankreich in Uebereinstimmung mit Rußland wünscht, ist kein träger Friede bloßer Abdankung und Entsagung, sondern ein thätiger Friede, der unablässig daran arbeitet, das Werk des Krieges durch den Fortschritt des Gedankens der Gerechtigkeit, wie durch das Wachsthum einer materiellen Macht zu zerstören, die sich nur sehen zu lassen braucht, um Furcht einzuflößen. Die Kraft unserer Armee ist ein Element dieses Friedens der Wiederherstellung (paix réparatrice), während ein anderes noch beträchtlicheres Element die sittliche Pflege und die hartnäckige Bemühung, die Achtung vor dem Rechte zu verbreiten, bildet. Wenn wir uns treu dieser doppelten Aufgabe hingeben, so kann es auch nicht ausbleiben, daß die Zukunft uns entschädigen wird."

Es ist in der That bemerkenswerth, daß ein den „gemäßigten" Republikanern und den jetzigen Ministern Meline, Hanotaux 2c. nahestehendes Blatt, wie der „Temps", derartige, nicht mißzuverstehende Hoffnungen Angesichts der Moskauer Feste bekundet. Wie man in Moskau darüber denkt, ist eine Frage für sich.

— Der Kaiser sollte, einer Zeitungsmeldung zufolge, am 13. Juni gleichzeitig mit den dann hier anwesenden etwa 160 Mitgliedern des Vereins englischer Schiffsingenieure die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen wollen, wo „nach gemeinsamem Rundgang ein Lunch eingenommen werden würde". „Dem Vernehmen nach", so heißt es in der betreffenden Mittheilung weiter, „beabsichtige der Kaiser im Anschluß hieran im Auditorium des Chemiegebäudes einen Vortrag zu halten". Ein Hofberichterstatter ist in der Lage, aus zuverlässigster Quelle mitzutheilen, daß die vorstehende Meldung der Begründung entbehrt und daß es überhaupt nicht in der Absicht des Kaisers liegt, am 13. Juni die Gewerbe-Ausstellung zu besuchen.

— In Folge der Einsendung des Geschäftsberichts des deutschen Kriegerbundes an den Fürsten von Bismarck ist dem General v. Spitz das nachfolgende Schreiben zugegangen:

Friedrichsruh, den 24. Mai 1896.

Euerer Excellenz gefälliges Schreiben vom 23. d. Mts. habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten. Ich werde den beigefügten Geschäftsbericht des Kriegerbundes mit Interesse durchsehen und freue mich, daß Euere Excellenz den Geist pflegen, der unser Heer zu großen Erfolgen geführt hat. von Bismarck.

— Ueber die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages läßt sich der soeben erschienene Bericht der Breslauer Handelskammer auf das Jahr 1895 folgendermaßen aus: Ganz hervorragend tritt seit dem Handelsvertrag Rußland als Käufer auf dem deutschen — speziell auch dem schlesischen — Markte auf und sind selbst sanguinische Erwartungen, die man insbesonders bezüglich der Wirkung der Zollermäßigung für Eisen, Maschinen und Instrumente gehegt hatte, von den Thatsachen weit überholt worden. Wie bereits im Jahre 1894, so auch im abgelaufenen, verhinderte die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes eine Krisis der schlesischen Eisenindustrie, welche drohte, als die heimischen Verbraucher und Händler in der Unsicherheit über das Fortbestehen des Syndikats sich abwartend verhielten. Wenn der Beschäftigungsgrad unserer Eisenwerke und Maschinenfabriken heut ein die Leistungsfähigkeit derselben übersteigender ist, so ist dies wesentlich dem russischen Absatz zu danken, welcher mehr als 30 Prozent unserer gesamten Eisenausfuhr, 36 Prozent unserer Maschinenausfuhr ausmacht. Bleibt auch die Ausfuhr von Kohle und Koks nach Rußland relativ unbedeutend, so wird der Verbrauch derselben durch die intensive Beschäftigung der Eisenindustrie doch erheblich gefördert. Die schlesische Textilindustrie wiederum findet bei der hochgelohnten vollen Thätigkeit der anderen industriellen Arbeiter in diesen gute Konsumenten; aber auch die direkten Einkäufe russischer Besucher in den Wäsche- und Konfektionsgeschäften unseres Bezirks haben an Lebhaftigkeit gewonnen. Die hiesige Kunstmöbelfabrikation konstatirt seit dem Handelsvertrag eine fortdauernde Hebung des Absatzes nach Rußland. Der Droguen-, Chemikalien- und Farbwaarenhandel hat eine erhebliche Besserung des russischen Geschäftes erfahren, wenn auch einzelne Fabriken dieser Branche über Nichtberücksichtigung ihrer Spezialerzeugnisse im Vertrage Klage führen; der Absatz an Thonröhren hat ungeahnte Dimensionen angenommen, die Ausfuhr feuerfester Steine nach Rußland ist in fortdauerndem Steigen. Die günstige Konjunktur, deren wir uns gegenwärtig erfreuen, ist zum großen Theil unserer Handelsvertragspolitik, ganz besonders dem Vertrage mit Rußland, zu danken.

— Die „Berl. Korr." schreibt: Die Königsberger Hartung'sche Zeitung" vom 21. Mai d. J unterzieht die mit dem 1. April d. J. eingetretene Regelung des Einkommens der Forstversorgungsberechtigten einer abfälligen Beurtheilung. Die besprochene Maßregel hat den Zweck, das System der Dienstaltersstufen, welches bisher nur für Reservejäger der Klasse A bestand, auf die Forstversorgungsberechtigten auszudehnen und damit die Unterschiede zu beseitigen, welche sich daraus ergeben, daß die höchste Einkommensstufe in einzelnen Regierungsbezirken früh, in anderen spät erreicht wurde. Bisher betrug die höchste Stufe 84 Mark monatlich. Mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der Forstschutzbeamtenlaufbahn und die hieraus sich ergebende lange Wartezeit ist eine neue Gehaltsstufe von 90 Mark für diejenigen Forstaufseher eingeführt worden, welche den Forstversorgungsschein länger als 6 Jahre besitzen. Auch kann hierneben eine Theuerungszulage von 3 Mark gewährt werden, welche bisher für die Einkommenstufe von 84 Mark gänzlich ausgeschlossen war. Endlich ist an Stelle der Postnumerando-Zahlung für die mit monatlichen festen Tagegeldern angestellten Forstaufseher die Vorauszahlung getreten. Im Durchschnitt gereicht diese Maßregel den Betheiligten wesentlich zum Vortheil. Die Wartezeit zwischen der Erlangung des Forstversorgungsscheines und der Anstellung als Förster steigt von Jahr zu Jahr. Für diejenigen, welche diesen Schein 1889 erlangten, betrug sie im Durchschnitt nur 4,3 Jahre. Sie wird voraussichtlich sich erhöhen für die Inhaber des Forstversorgungsscheines vom Jahre 1893 auf 7,5 Jahre, für diejenigen von 1895 auf 9,8 und für diejenigen von 1896 auf 11 Jahre. Absehbar beziehen demnach die Forstversorgungsberechtigten der Jahre 1893, 1895 und 1896 die neue höchste Gehaltsstufe von 90 oder 93 Mark bezw. 1,5, 3,8 und 5 Jahre lang, während sie nach dem früheren System innerhalb dieses Zeitraumes nur auf 84 Mark Anspruch hatten. Daß das neue Verfahren den Betheiligten ungünstig sei, muß um so mehr bestritten werden, als in den bisherigen Bezügen Niemand verkürzt worden ist.

Hamburg, 28. Mai. Die nächste deutsche Lehrerversammlung wird in Breslau abgehalten werden.

— **München**, 28. Mai. Dem Landtage ist eine Nachtragsforderung zugegangen, nach welcher 65 000 Mark einmalige Ausgaben zur Förderung der Pferdezucht gefordert werden. Der Petitions-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute mit 11 gegen 9 Stimmen die Petition um Zulassung der Feuerbestattung nach längerer Debatte zurückgewiesen, da ein Bedürfniß für die Errichtung von Krematorien in Baiern nicht vorliege.

Stuttgart, 28. Mai. Der siebente evangelisch-soziale Kongreß, der von etwa 500 Personen besucht war, nahm einstimmig einen Antrag an, in dem ausgesprochen wird, daß die Diener und Zugehörigen der evangelischen Kirche an der Abstellung der gesellschaftlichen und sittlichen Schäden mitwirken müssen, und daß der Kongreß an die evangelische Kirchenbehörde die Bitte richte, den evangelischen Geistlichen die hieraus sich ergebenden Freiheiten zu gewähren.

Ansbach, 28. Mai, Abends 9 Uhr 50 Minuten. Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Ansbach-Schwabach. Bis jetzt sind gezählt für Conrad (Volkspartei) 2214, Tröltsch (natl.) 1198, Hufnagel (kons.) 1621, Baumeister (Sozd.) 1760 Stimmen.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Mai. Nach neuesten Berichten nehmen die Operationen in Niederländisch-Indien einen raschen und glücklichen Fortgang. Auch die Marine hat nun von der Seeseite aus eingegriffen. Das Haus Tuku Umars, welches die Regierung auf ihre Kosten für den Verräther hatte bauen lassen, ist niedergebrannt, und in den Gefechten sind zahlreiche Beaumont-Gewehre, die Umar früher von General Deykerhoff erhalten hatte, wieder in die Hände der Holländer gefallen. Der Angriff auf Tuku geschah gleichzeitig und von verschiedenen Seiten durch vier Kolonnen; um Lam Pisang selbst ist nicht gekämpft worden, denn die eine Kolonne, die den Bergrücken östlich von Lam Pisang besetzt hielt, sah, wie der Feind Lam Pisang und Bines Krung räumte, während die Atjeher haufenweise in südlicher Richtung abzogen; eine andere Kolonne hatte sich von Pantai Abee bis ans Gebirge aufgestellt, um den Zuzug bewaffneter Atjeher aus den 9. Mukims zu verhindern, eine dritte hat Lam Asan genommen und den Feind aus diesem Theil der 6. Mukims vertrieben, während die vierte Lam Tengah und Lam Manjang erstürmte; bei den beiden letztgenannten Plätzen scheinen die Verluste am größten gewesen zu sein.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Deputirtenkammer. Nur wenige Deputirte sind anwesend; es herrscht völlige Ruhe. Berry beantragt die Dringlichkeit für den Antrag auf Stiftung einer Medaille für die Kämpfer von 1870. Die Dringlichkeit wird mit 227 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen werden vertagt, die nächste Sitzung wird auf Sonnabend angesetzt.

Der Senat vertagte sich nach einer unerheblichen Sitzung auf Montag.

Paris, 28. Mai. Die Vorlage über die Umgestaltung der direkten Steuern nimmt diejenigen französischen Renten von der Besteuerung aus, welche sich im Besitze von im Auslande wohnenden Personen befinden. Behufs Erhebung der Steuer auf ausländische Renten und andere ausländische Werthpapiere werden die Bankiers, welche die betreffenden Zinsscheine bezahlen, zur Führung von Nachweisbüchern angehalten werden, in welche sie die Zahlung einzutragen haben.

Paris, 28. Mai. Die Akademie Française wählte den Romanisten Gaston (Paris) als Nachfolger Pasteurs zum Mitgliede. Emile Zola, welcher als Nachfolger von Dumas kandidirte, wurde abgelehnt. Es erhielt kein Bewerber die Majorität. Die Wahl wurde vertagt.

Paris, 28. Mai. Der „Temps" publizirt ein Privat-Telegramm aus Berlin, welches besagt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich seit der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus zweifellos gebessert haben, und daß man in Berlin den Besuch des Zaren gewissermaßen als Bestätigung dieser Besserung wünsche.

Italien.

Rom, 28. Mai. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Marquis di Rudini erklärt, die Regierung werde einen Gesetzentwurf in Betreff der Reform der Wahlen vorlegen. Dem gegenwärtigen Ministerium komme es nicht auf Parteikombinationen an, es verlange kein Vertrauensvotum, sondern sei vor die Kammer getreten mit Thaten, welche auch Zustimmung fanden. Er habe an seinen früheren Ideen und Ueberzeugungen nichts zu ändern und verzichte auf keine derselben. Er werde seinen geraden Weg fortsetzen, ohne Jemandes Unterstützung zu erbitten, in der festen Absicht, dem Könige und dem Vaterlande zu dienen und alle seine Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen. (Lebhafter Beifall und Zustimmung. Der Minister wird von vielen Deputirten beglückwünscht.) Der Deputirte Finocchiaro erstattete der Kammer den Bericht der Kommission betreffend die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Baratieri's.

Rom, 28. Mai. Wie die „Agencia Stefani" aus Kanea meldet, hat sich die Lage daselbst etwas gebessert. Gestern sind keine Ruhestörungen vorgekommen. Es wurden nur Gewehrschüsse aus den benachbarten Dörfern vernommen. In Folge des unterbrochenen Verkehrs fehlen jedoch nähere Nachrichten hierüber. Unter der Bevölkerung von Kanea herrscht noch immer Panik. Die Straßen sind verödet, die Kaufläden geschlossen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Mai. Der sog. „Volks-Reichstag" ist nach mehrtägigen Verhandlungen wieder geschlossen worden. Wie die parlamentarischen Körperschaften zeigte auch der Volks-Reichstag scharf aufeinander platzende Parteien, eine liberale und eine sozialdemokratische, und nur dem großen Uebergewicht der erstern ist zu danken, daß die gefaßten Beschlüsse große Mäßigung an den Tag legten. Unter den haufenweise eingegangenen Anträgen befand sich auch ein solcher auf Verweigerung der Wehrpflicht, um das Stimmrecht zu erzwingen. Der wahnwitzige Antrag wurde abgelehnt. Beschlossen wurde dagegen, ein Agitationsbureau zu eröffnen, wofür 10 000 Kronen bewilligt wurden. Sein Zweck ist die Verbreitung von Massenschriften, um das Volk über politische Dinge aufzuklären. Zum ständigen Leiter wurde Reichstagsabgeordneter Bergström gewählt, der mit 1200 Kronen jährlich besoldet wird. Ferner wurden 5000 Kronen für Aussendung von Rednern zur mündlichen Agitation angesetzt. Eine lebhafte Erörterung rief der zur Erzwingung des Stimmrechts in Aussicht genommene, das ganze Land umfassende Ausstand hervor. Die Sache wurde abgelehnt; da es in Schweden wenig eigentliche Fabrikzentren giebt, würde die Durchführung auch einfach unmöglich sein. Ferner sprach der Volks-Reichstag angesichts des Kampfes der Norweger um ihre demokratische Verfassung seine Sympathie mit Norwegen aus. Neben dem Volks-Reichstag fanden Versammlungen statt, zu denen auch Norweger eingeladen waren. Hier wurde beschlossen, zum Zwecke des Zusammenarbeitens schwedischer und norwegischer Demokraten gemeinsame Versammlungen abzuhalten. Die Forderung der Norweger, daß die Schweden als Bedingung des Zusammenarbeitens die politischen Forderungen der norwegischen Radikalen anerkennen sollen, wurde indessen zurückgewiesen. — Aus Anlaß der neuen Wahlkreiseintheilung, die vor einigen Jahren beschlossen wurde und mit den diesjährigen Wahlen für die Zweite Kammer in Kraft tritt, hat das Statistische Amt der Regierung eine Statistik über die Einwohnerzahl, die jener Wahlkreistheilung zu Grunde gelegt wird, eingereicht. Danach betrug die Einwohnerzahl der Städte Schwedens Ende 1895 insgesamt 979 436. Stockholm hatte 271 638, Gothenburg 114 527 Einwohner, dann folgt Malmö mit 52 470 Einwohnern.

England.

London, 28. Mai. Der Bericht des Landwirthschaftsministers für 1895 enthält ein trauriges Bild. Mehr als 500 000 Acres Landes wurden in dem einen Jahre dem Weizenbau entzogen, 57 000 Acres dem Anbau anderer Früchte. Auf einem Fünftel wurde Hafer und Gerste gesäet. Es bleiben somit rund 450 000 Acres, die überhaupt weniger bestellt wurden als im Jahre 1894. In allen englischen und wallisischen Grafschaften, mit alleiniger Ausnahme von Carnarvon, wird weniger Weizen gebaut. Die Viehzucht hat sich in England etwas gehoben, in Irland dagegen gab es 1895 191 000 Schafe weniger als im Vorjahre. Was die Einfuhr betrifft, so wurden 1895 für 30 000 000 Pfd. Sterl. Weizen und Mehl eingeführt gegen 26 755 000 Pfd. Sterl. im Jahre 1894. Die Einfuhr anderer Getreidearten hat abgenommen. Der Werth der eingeführten lebenden Thiere betrug 8 966 000 Pfd. Sterl. Eingeführt wurden 416 000 Stück Rindvieh gegen 475 000 1894. Diese kamen fast ausschließlich von transatlantischen Ländern. Die Zahl der eingeführten Schafe belief sich auf 1 065 000. 92 Prozent derselben kamen von Nord- und Süd-Amerika. Kein Land führt so viel Rindvieh und Schafe nach England aus wie Argentinien. Die Ausfuhr hat sich zwischen 1894 und 1895 vervierfacht. Die Fleischeinfuhr ist jetzt auf fast 600 000 To. gestiegen. Vor 20 Jahren belief sie sich auf 172 000 To. Rind- und Hammelfleisch wurden 240 000 To., Speck und Schinken 267 000 To. importirt. Von der gesamten Fleischeinfuhr kamen von den Vereinigten Staaten 307 000 To., von anderen Ländern, wovon Dänemark und Argentinien die wichtigsten sind, 108 000 To. und von den englischen Besitzungen 16 000 To. Von letzterer Ziffer kamen fünf Sechstel von Australien.

Rußland.

Moskau, 28. Mai. In dem Handschreiben, welches der Kaiser an den Generalgouverneur Grafen Schuwalow gerichtet hat, werden die hervorragenden Verdienste Schuwalows in seinen verschiedenen Stellungen im Frieden und im Kriege erwähnt, dann heißt es weiter:

„Neun Jahre hindurch haben Sie mit vollem Erfolge die wichtige diplomatische Stellung eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am Hofe Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen bekleidet und, vom Vertrauen meines verewigten Vaters gestützt, es verstanden, mit dem Ihnen eigenen Takt und Geschick die alten freundschaftlichen Beziehungen zu der großen benachbarten Macht zu unterhalten."

Indem der Kaiser dem Grafen Schuwalow den St. Andreasorden verleiht, spricht er ihm seinen Dank für die gegenwärtige Thätigkeit als Generalgouverneur von Warschau aus, in welcher Stellung Schuwalow durch eben so weise wie feste Maßregeln das Vertrauen des Kaisers gerechtfertigt habe.

Verminderung des Schreibwerks.

Zur Vereinfachung des Geschäftsgangs und zur Verminderung des Schreibwerks im Verwaltungsbereich der Regierungen bestimmen die Minister der Finanzen und des Innern: 1. Alle Berichte, Schreiben und Verfügungen von Behörden an Behörden tragen auf der ersten Seite des Schriftstücks in der oberen rechten Ecke die Orts- und Zeitangabe, in der oberen linken Ecke den Namen der schreibenden Behörde und darunter die Journalnummer, in der unteren linken Ecke, soweit erforderlich, die Angabe der empfangenden Behörde. 2. Berichte sind nur auf den ersten drei Seiten in halber Breite, von da ab in Dreiviertelbreite des Bogens zu schreiben. Auf der linken Hälfte der ersten Berichtsseite ist außer der kurzen Angabe des Inhalts die veranlassende Verfügung oder, daß ohne solche berichtet werde, zu vermerken, und unmittelbar darunter sind die zurückfolgenden und die neu eingereichten Anlagen so zu bezeichnen, daß über ihre Identität kein Zweifel entstehen kann. Anlagen von größerer Anzahl sind, soweit es angeht, zu einem Anlagenhefte zu vereinigen, zu paginiren und mit einem Umschlag zu versehen, auf dem die Stücke des Hefts einzeln aufzuführen sind. Erwiderungen auf Schreiben gleichgestellter und auf Berichte nachgeordneter Behörden sind, geeignetenfalls durch Vordruck, mit der Ueberschrift zu versehen: „Erwiderung auf das Schreiben (den Bericht) vom . . . . Nr. . ." 3. In den Berichten und in den Erwiderungen selbst unterbleibt die bisher übliche Eingangsformel, die Wiederholung der im Rubrum enthaltenen Angaben, die Anwendung der Kurialien „gehorsamst, ergebenst, geneigtest, gefälligst u. s. w.", die Anrede mit „Euer Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeboren", der Submissionsstrich und bei der Unterschrift die Wiederholung der am Eingange des Schriftstücks bereits erfolgten Bezeichnung der Behörde. Die Schriftstücke sind rein sachlich, in klarer und knapper Ausdrucksweise zu fassen. Die Bezugnahme auf Anlagen erfolgt lediglich nach der Nummer, mit der sie im Rubrum des Berichts oder in dem Anlagehefte aufgeführt sind, z. B. „Nach Anlage 3 Bl. 9 ist . . . . ." 4. Bei den auf urschriftliche Verfügungen einer vorgesetzten Behörde zu erstattenden Berichten ist jede Einleitung fortzulassen und ohne weiteres mit der sachlichen Berichterstattung zu beginnen. Kurze Berichte können auf die Vorlage selbst gesetzt werden. 5. Bei Einreichung von Verzeichnissen, Uebersichten und Nachweisungen unterbleiben alle Begleitberichte, wofern sie nicht einen besonderen selbstständigen Inhalt haben; es genügt der auf das mit entsprechender Aufschrift über den Inhalt des Verzeichnisses 2c. zu versehende Schriftstück oder auf einen Umschlag zu setzende Vermerk „Verfügung vom . . . . ." 6. Bei Schriftstücken an Einzelbeamte, die eine Behörde vorstellen, ist in der Innen- und Außen-Adresse der Name des Beamten nur dann anzugeben, wenn es sich um persönliche Angelegenheiten desselben handelt. 7. Für periodisch wiederkehrende gleichartige Fälle, insbesondere auch für Kassenverfügungen, sind in möglichster Ausdehnung Formulare in der Art zu verwenden, daß vom Dezernenten die Erledigung der Sache nach dem betreffenden Formular verfügt, vom Expedienten die Ausfüllung des letzteren sofort als Reinschrift bewirkt, diese also gleichzeitig zur Durchsicht und Vollziehung vorgelegt und nach Erledigung der Sache nur ein entsprechender Vermerk zu den Akten gemacht wird. 8. Soweit irgend angängig, ist die urschriftliche Form der Geschäftserledigung zu wählen, und wo dabei die Zurückbehaltung einer Abschrift angezeigt erscheint, deren Herstellung durch eine Kopierpresse in Erwägung zu nehmen. Bei der Genehmigung von Anträgen wird es meist genügen, den Antrag mit dem einfachen, eventuell durch Stempel herzustellenden Vermerk „Genehmigt" dem Berichterstatter unter Rückerbittung wieder zugehen zu lassen und dann beim Wiedereingange ohne neue Journalnummer zu den Akten zu nehmen. 9. Der Geschäftsverkehr zwischen verschiedenen Abtheilungen derselben Behörde ist möglichst durch mündliche und ebenfalls telephonische Besprechung der betheiligten Beamten zu fördern, und wo mehrere Registraturen an dem nämlichen Schriftstücke ein gemeinsames Interesse haben, sind vollständige Abschriften dieses Schriftstücks, nur wenn dies unerläßlich erscheint, sonst nur kurze Vermerke über den Inhalt desselben zu den betreffenden Akten zu bringen. 10. Runderlasse, welche, ohne im Amtsblatt veröffentlicht zu werden, durch Umdruck zu vervielfältigen sind, werden in der für den Gebrauch der nachgeordneten Behörden erforderlichen Stückzahl zu fertigen und diesen Behörden mitzutheilen sein. Ueber die Ausführung dieser Verfügung, deren Erweiterung vorbehalten bleibt, sehen die genannten Minister bis zum 1. Januar k. J. einem Bericht entgegen, dem die im Verwaltungsbereich der dortigen Regierung zur Anwendung gelangten Formulare in Probestücken beizufügen sind. In dem Bericht sind auch etwaige anderweite Einrichtungen, die nicht nur im Geschäftsverkehr der Behörden unter einander, sondern auch im Dienstbetriebe nach außen zur Verminderung des Schreibwerks geeignet, sich für die allgemeine Einführung empfehlen, zu erörtern.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. Mai. Der Kreistag des Kreises Randow hielt heute hierselbst unter Vorsitz des Herrn Landraths v. Manteuffel eine Sitzung ab, um über ein neues Bahnbauprojekt Beschluß zu fassen. In Frage stand die Betheiligung des Kreises an dem Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Kasekow über Penkun bis zur Oder bei Pommerensdorf. Den vom Kreisausschuß gemachten Vorschlägen ist Folgendes zu entnehmen: Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 47 Kilometer, die Spurweite soll auf 75 Zentimeter bemessen werden, da für die gewünschte Spurweite von 1 Meter eine ausreichende Unterstützung seitens der Provinz kaum zu erhoffen sein dürfte. Die Linie von Klein-Reinkendorf bis zur Oder in Länge von 4640 Metern wird normalspurig und zugleich schmalspurig angelegt. Behufs Anschlusses an die Staatsbahn Berlin-Stettin sind auf den Stationen Kasekow und Kl.-Reinkendorf normalspurige Weichen und ebenso normalspurige Uebergabegeleise neben den Schmalspurgeleisen vorgesehen. Außerdem ist ein 420 Meter langes, von Station Scheune zur Zuckerfabrik daselbst führendes dreisträngiges Geleise entworfen. Von Station Kl.-Reinkendorf führt die Kleinbahn bis zur Station Scheune, nachdem sie bei Kilometer 39,0 die Chaussee gekreuzt hat. Weiter überschreitet sie das Luckowthal, bleibt neben einem Feldwege bis zur Station Güstow und weiter bis zum Ende des Dorfes Pommerensdorf und erreicht über die Wiesen führend die Endstation Oder-Pommerensdorf. Die Kleinbahn enthält nach dem vorgelegten Entwurf einen Hafen an der Oder und 20 Stationen, letztere sind: Kasekow, Luckow-Blumberg, Wartin, Neuhof, Sommersdorf, Penkun, Wollin, Battinsthal, Krackow, Hohenholz, Forsthaus, Ladenthin, Barnimslow, Karow, Ausbau Mandelkow, Mandelkow, Klein-Reinkendorf, Scheune, Güstow und Oder-Pommerensdorf. Bei Bedarf in besonderen Fällen, z. B. an Markttagen, werden außer den Personenwagen noch gedeckte mit Bänken ausgerüstete Güterwagen als Personenwagen dritter Klasse dienen. Für den Zugverkehr ist in Aussicht genommen, auf der Schmalspurbahn täglich je 2 gemischte Züge hin und zurück, auf der Normalspurbahn dagegen Züge nach Bedarf verkehren zu lassen. Die Baukosten und Betriebsmittel sind insgesamt auf 1 149 300 Mark veranschlagt, davon sollen die Provinz 28 Prozent mit 321 800 Mark und der Kreis ebensoviel, die Privat-Interessenten 44 Prozent mit 505 700 Mark übernehmen. — Herr Rohrbeck-Schillersdorf erklärte sich für den Augenblick gegen die Vorlage und bat dieselbe zu vertagen, um abzuwarten, wie sich die Finanzlage des Kreises im kommenden Jahr gestalte, die folgenden Redner befürworteten dagegen ausnahmslos die Vorlage und gaben die meisten derselben dem Wunsche Ausdruck, daß die Spurweite womöglich auf 1 Meter gebracht werden möchte. Der Vertagungsantrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und nachdem auch ein von Herrn Ernicke-Höfs-Penkun gestellter Antrag, die Bahn mit Normalspur zu versehen, gefallen war, beschloß der Kreistag:

„Der Kreis Randow wird an dem Kleinbahnunternehmen Kasekow-Penkun-Oder mit einem Aktienkapital von 28 Prozent der Anschlagskosten bis zum Höchstbetrage von Mark 321 800 betheiligt, falls die Provinzialverwaltung ihre Betheiligung in gleicher Weise und Höhe ausspricht und keine Vorzugsrechte für einen Theil des aufzubringenden Kapitals eingeräumt werden. Der Kreis Randow muß sowohl im Aufsichtsrathe wie im Vorstande (Direktion) gleich der Provinz vertreten sein. Das erforderliche Kapital ist bis zu 3½ Prozent verzinslich und mindestens mit 1½ Prozent unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen zurückzuzahlen. Die jährlichen Zins- und Tilgungsbeträge sind durch Kreisabgaben aufzubringen und zwar derart, daß die eine Hälfte von dem gesamten Kreise zu tragen ist, während mit der anderen Hälfte der durch die Bahn begünstigte Kreistheil mehr belastet wird. Die Mehrbelastung ist nach Quoten der Kreisabgaben zu bemessen und wie letztere prozentualiter nach Maßgabe des kreisabgabepflichtigen Steuersolls zu vertheilen und einzuziehen, soweit durch die Dividende nicht Deckung geschaffen wird."

Anheimgegeben wurde noch, die Bahnhöfe Güstow und Luckow-Blumberg wegfallen zu lassen.

— Der Kreis-Physikus Dr. Krau in Greifenhagen ist aus dem Kreise Greifenhagen

in gleicher Eigenschaft in den Kreis Schweidnitz versetzt worden.

— Vor einigen Tagen sah man in den Straßen der Stadt einen noch sehr jungen Mann in fremder Marine-Offiziersuniform mit preußischer Offiziersschärpe umhergehen. Derselbe hatte sich in einem Hause der Bogislavstraße als „Freiherr von Seefeld" einlogirt und verschwand am Anfang dieser Woche unter Mitnahme verschiedener Sachen seiner Wirthsleute. Gestern ist der junge Mann in Kolberg verhaftet worden, dort nannte er sich Karl Hentschel und gab an, englischer Kadett zu sein.

* Der auf dem Neubau Breitestraße 25 beschäftigte Maurer Emil Krüger verletzte sich heute Vormittag mit den Scherben einer zerbrochenen Bierflasche nicht unerheblich am rechten Handgelenk. Der Verunglückte mußte die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen und wurde er von dort nach Anlegung eines Nothverbandes in seine auf der Oberwiek belegene Wohnung überführt.

* Bei einer heute Vormittag in dem Hause Wilhelmstraße 18 abgehaltenen Auktion wurde im Gedränge der Handelsfrau Alexander ein Portemonnaie mit circa 80 Mark Inhalt gestohlen.

* Dem Arbeiter Meier wurde aus seiner, Frauenstraße 15 belegenen Wohnung ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, ein Nickelarmband sowie einige andere Kleinigkeiten gestohlen.

* Vermißt wird seit dem 27. d. Mts. der 20 Jahre alte Handlungsgehülfe Hans Steinitz, Kaiser-Wilhelmstraße 4 wohnhaft.

* Das vierjährige Söhnchen eines in der Hohenzollernstraße wohnhaften Eisenbahnbeamten nahm kürzlich seines Vaters silberne Taschenuhr mit auf die Straße hinaus, dort kam der kleine Bursche zu Fall und das werthvolle Spielzeug entfiel ihm, worauf sofort ein größerer Knabe die Uhr ergriff und damit das Weite suchte.

* Auf Requisition des Untersuchungsrichters beim hiesigen Landgericht wurde der Landbriefträger Beuge wegen Vergehens im Amte durch die Kriminalpolizei in Haft genommen.

— Das königliche Direktorium des potsdamschen großen Militär-Waisenhauses ist ermächtigt worden, zu den auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895 zuständigen Waisengeldern für Kinder von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts im Falle des Bedürfnisses und bis zum vollendeten 15. Lebensjahre der Kinder, sofern sie in den Waisenhäusern keine Aufnahme finden können, Zuschüsse zur Erreichung der Pflegegeldersätze des Waisenhauses zu gewähren. Diese betragen zur Zeit jährlich 90 Mark für vaterlose und 108 Mark für elternlose Kinder. Die Gesuche um Gewährung von Zuschüssen zu Waisengeldern sind durch nähere Darlegung der Familien-, Vermögens-, Einkommens- und sonstigen Verhältnisse der betreffenden Hinterbliebenen zu begründen und entweder mit den Anträgen auf Feststellung der Wittwen- und Waisengelder zu verbinden, soweit dies ohne Verzögerung der Wittwen- und Waisengeldanträge möglich ist, oder direkt an das im Eingange genannte Direktorium zu richten. Bei dieser Gelegenheit sei auf den Erlaß vom 9. April 1889 verwiesen, wonach im Falle des nachzuweisenden Bedürfnisses auch den auf Grund des Militärhinterbliebenen-Gesetzes vom 17. Juni 1887 waisengeldberechtigten Kindern bis zum vollendeten 18. Lebensjahre Zuschüsse zur Erreichung der Jahressätze von 150 Mark für Waisen der Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen Beamten der Heeresverwaltung und von 90 Mark für Waisen der Zeugfeldwebel, Zeugsergeanten und Wallmeister (Schirrmeister) und der unteren Beamten der Heeresverwaltung vom Kriegsministerium bewilligt werden dürfen. Es empfiehlt sich, auch Gesuche dieser Art mit den Anträgen auf Feststellung der Wittwen- und Waisengelder zu verbinden, soweit dies ohne Verzögerung der letzteren geschehen kann.

— Die Kanzleigehülfen bei den Gerichten wünschen nicht nur, wie jüngst mitgetheilt, die etatsmäßige Anstellung, sondern verlangen auch durch Aenderung der ungünstigen Bestimmungen der Kanzleiordnung eine Verbesserung ihrer Einnahmen aus den Schreibarbeiten. Inwieweit die letzteren Forderungen zu berücksichtigen sein werden, wird sich später herausstellen. Gegenwärtig werden eingehende Erhebungen über die Gestaltung der Verhältnisse durch die neue Kanzleiordnung vorgenommen. Sobald die in der nächsten Zeit bei der Zentralstelle zu erwartenden Berichte eingegangen sein werden, werden dieselben bearbeitet und sorgfältig darauf geprüft werden, wo Uebelstände anzuerkennen sind und wie deren Abhülfe bewirkt werden kann. In letzterer Beziehung allerdings wird unter allen Umständen daran festgehalten werden, daß für die Leistung an Formularsachen innerhalb einer bestimmten Zeit nicht mehr vergütet werden darf, als für die Leistung an Glattschrift innerhalb derselben Zeit. Ergiebt sich, daß in Folge der Verminderung der Formulartaxe der Verdienst der Kanzleigehülfen unter das Existenzminimum gesunken ist, so kann die Abhülfe nur in der Erhöhung der Schreiblohnsätze und nicht in einer anderweiten Formulartaxirung gesucht werden. Ein großer, vielleicht der größere Theil der Klagen der Kanzleigehülfen ist übrigens darauf zurückzuführen, daß in Folge energischen Einschreitens die vorhandene Schreibarbeit sich vermindert hat. Es wird auch ferner grundsätzlich daran festgehalten werden, daß unnöthiges Schreibwerk unterbleibt, selbst wenn dadurch der Verdienst der Kanzleigehülfen geschmälert wird.

— Als Dienstzeit eines Lehrers oder einer Lehrerin im Sinne des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 und hinsichtlich der Berechnung des Dienstalters für die Dienstalterszulagen ist, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, I. Senats, vom 10. Januar 1896, nicht nur die Zeit der Adjuvantur und provisorischen Anstellung, sowie der kommissarischen Verwaltung einer vakanten Schulstelle oder der Vertretung eines beurlaubten oder sonst behinderten Lehrers, sondern auch die Zeit einer unterrichtlichen Thätigkeit in einer nicht als dauernde Einrichtung der Schule bestehenden, mithin den Anspruch des Unterhaltungspflichtigen auf den Staatsbeitrag gemäß den Entlastungsgesetzen vom 14. Juni 1888 und 30. März 1889 nicht begründenden Schulstelle zu erachten. So ist beispielsweise die Zeit anrechnungsfähig, während welcher der Lehrer oder die Lehrerin mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde vor ihrer definitiven Anstellung fakultativen Turnunterricht an einer öffentlichen Schule probeweise und gegen eine nicht pensionsfähige Remuneration ertheilt hat.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 28. Mai. Kurz hinter Dargen, zwischen den Wärterhäusern 15 und 16, warf sich heute Vormittag eine etwa 40jährige gut gekleidete Frau vor die Räder des 10,31 Uhr hier einlaufenden Personenzuges. Als man den Leichnam der anscheinend absichtlich in den Tod Gegangenen unter den nächsten Wagen hervorzog, bot derselbe einen schrecklichen Anblick dar; u. A. war der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt worden. Die Frau wurde kurze Zeit darauf, wie die „Swinem. Ztg." mittheilt, als die Gattin des Schmiedemeisters Bartelt aus Löwitz bei Ducherow, welche ihrem Schwager, dem Eigenthümer Jäger in Praetenow und dessen Frau, ihrer Schwester, einen Besuch abgestattet hatte, rekognoszirt. Was die Unglückliche in den Tod getrieben, ist zur Zeit noch unbekannt; Leute, die kurz vorher noch mit ihr sprachen, haben sie im nahen Walde herumirren sehen, Spuren geistiger Gestörtheit jedoch nicht entdecken können. Der Zug lief in Folge des Vorfalles mit ungefähr 10 Minuten Verspätung hier ein.

Aus Vorpommern, 28. Mai. Ueber ganz Vorpommern zog gestern Nacht ein heftiges Gewitter, welches mit starken Regengüssen verbunden war und bei dem auch manche Blitzschläge zu verzeichnen waren. In Putzar bei Anklam entzündete der Blitz eine Scheune und äscherte dieselbe ein. In Greifswald traf ein kalter Schlag das Haus Langefuhrstraße 20 und zersplitterte verschiedene Balken, in Karlshagen bei Wolgast gerieth das Försterhaus in Brand, in Crummin der Schafstall, wobei viele Schafe ihr Leben einbüßten, und in Stralsund traf der Blitz das Beamtengebäude des Schlachthauses und brannte der Dachstuhl ab.

♂ **Bütow,** 28. Mai. Das Ergebenheitstelegramm des gestrigen Gaulehrerverbandes an Se. Excellenz den Herrn Kultusminister Dr. Bosse ist von diesem heute beantwortet worden. Die Depesche lautet: „Gaulehrerversammlung Bütow, Bez. Köslin. Herzlichsten Dank für freundlichen Gruß. Kultusminister Bosse."

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 29. Mai. Ueber Tag und Stunde der Ankunft des Dr. Fritz Friedmann war gestern im Kriminalgerichtsgebäude zu Moabit noch nichts bekannt. Inzwischen ist schon eine bestimmte Zelle für die Aufnahme des Verhafteten frei gehalten. Dem Vertheidiger sind schon von mehreren Seiten Anerbietungen gemacht worden, um durch Einzahlung bestimmter Summen bei der Kasse des Untersuchungsgefängnisses Friedmann während der Dauer der Untersuchungshaft eine bessere Kost zu sichern. Da die Auslieferung nur wegen der im Bergerschen Falle angeblich veruntreuten Summe von 6000 Mark (abus de confiance) erfolgt ist, kann Friedmann nur wegen dieses einen Vergehens angeklagt und verurtheilt oder freigesprochen werden. Unter dem Schutze des Asylrechts ist er mit einem Schlage von der Verantwortlichkeit für alle seine sonstigen, ihn bedrückenden Unregelmäßigkeiten befreit, soweit dabei strafrechtliche Gesichtspunkte in Frage kommen könnten. In dem Bergerschen Falle liegen die Thatumstände so einfach, daß schwerlich lange Zeit bis zum Hauptverhandlungstermin verstreichen dürfte. Die Hauptverhandlung wird vor der ersten Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rieck) stattfinden, vor der sich auch Frhr. v. Hammerstein zu verantworten hatte.

Landwirthschaftliches.

Ein Erlaß des Landwirthschaftsministers an die Vorstände der Landwirthschaftskammern und landwirthschaftlichen Zentralvereine giebt denselben von dem Beschlusse des königlichen Staatsministeriums vom 30. April d. J. Kenntniß, wonach den einzelnen Ressortministern unterstehenden Verwaltungsorganen zur Pflicht gemacht werden soll, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer oder allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels ausführbar erscheint: a) die Bedürfnisse der Verwaltungen an landwirthschaftlichen Erzeugnissen thunlichst direkt von den Produzenten zu erwerben; b) zu diesem Zweck insbesondere auch direkte Beziehungen zu bereits bestehenden Verkaufsgenossenschaften anzuknüpfen, auch möglichst, um den Anforderungen der Verwaltungsorgane besser als zur Zeit genügen zu können, auf den Zusammenschluß der Produzenten zu Verkaufsgenossenschaften an geeigneten Orten hinzuwirken und die Bildung solcher Genossenschaften durch Berücksichtigung bei der Vergebung von Lieferungen zu fördern; c) sofern eine öffentliche Submission für die Lieferung der in Frage stehenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse stattfindet, Zwischenhändler nur dann zu berücksichtigen, wenn sie sich von vornherein am Submissionsverfahren betheiligt und günstigere Gebote bezüglich der ausgeschriebenen Lieferung abgegeben haben, als die übrigen Bewerber. Die Befugniß der Verwaltungsorgane, das Verdingungsverfahren unter Umständen aufzuheben und eine anderweitige Bedarfsdeckung eintreten zu lassen, wird hierdurch nicht berührt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Ein Gedenktag an Kaiser Friedrich erneut sich heute. An diesem Tage vor acht Jahren hielt Kaiser Friedrich im Schloßpark zu Charlottenburg seine einzige Parade ab. Damals kommandirte der jetzige Kaiser als Kronprinz die 2. Garde-Infanteriebrigade. Ein Augenzeuge jener denkwürdigen und zugleich traurigen Parade schreibt darüber der „Voss. Ztg.": „Am 29. Mai 1888 exerzierte unsere Brigade auf dem Schießplatze bei Tegel. Wir befanden uns gerade mitten im Feuergefecht, als ein königlicher Diener schweißtriefend auf unseren Brigade-Kommandeur, Kronprinz Wilhelm, zusprengte und ihm einige Worte meldete. Sofort ließ der Kronprinz „Gewehr in Ruh" blasen und kommandirte mit lauter Stimme: „Richtung Charlottenburg, zweites Garde-Regiment zu Fuß angetreten!" Wenige Minuten später befanden wir uns im Laufschritt auf dem Wege nach Charlottenburg. Als nach etwa drei Viertelstunden das Kommando „Im Schritt, Augen rechts" ertönte, erblickten wir unseren todtkranken Kriegsherrn im Wagen stehend und marschirten in strammem Tritt vorbei. Alle, die damals in seine tieftraurigen Augen geschaut, werden dieses Moments stets gedenken. Die Brigade, die deshalb die „eiserne" genannt wird, weil sie als einzige im deutschen Heer drei volle Regimenter hat (zweites und viertes Garde-Regiment zu Fuß und Garde-Füsilier-Regiment), wird seit jenem Tage im Volksmund „die Kaiserbrigade" genannt. Um die Erinnerung an diesen Tag in der Brigade fortzupflanzen, hat der Kaiser beschlossen, diesen Tag stets in der Gemeinschaft der Brigade zu verleben, und hat am 29. Mai v. J. den Fahnen der genannten Regimenter die Kette des Hausordens von Hohenzollern verliehen. Auch in diesem Jahre wird der Kaiser über „seine Brigade" ein Gefechtsexerzieren abhalten und am Nachmittag bei einem der Offizierkorps im Kasino zur Tafel erscheinen. Vermuthlich wird dem vierten Garde-Regiment z. F. diese Ehre zu Theil werden."

— Eine Gesamtstatistik der großen Erfolge der Serumtherapie gegen Diphtherie veröffentlicht in der „D. Med. Wchschr." Dr. H. Kossel, Assistent am Institut des Geh. Raths Robert Koch. Den Anfang bildet eine Tabelle aus der Charitee in Berlin, welche die Jahre 1886 bis 1896 umfaßt. Danach betrug für die ersten acht Jahre die Aufnahmeziffer durchschnittlich 146; hiervon starben 78. In den letzten beiden Jahren war die Aufnahme auf 285, also auf das Doppelte, gestiegen, die Sterblichkeit hingegen auf 40, also auf die Hälfte des früheren Durchschnitts gesunken. Die zweite Tabelle bezieht sich auf sämtliche Berliner Krankenhäuser. Auch hier ist 1894 ein schwächeres, 1895, gegen dessen Ende eine sehr schwere Epidemie herrschte, ein beträchtliches Sinken der absoluten Mortalität bei stetig ansteigender Aufnahmeziffer zu bemerken. Obwohl 1895 seit zehn Jahren die meisten Fälle (3061) zur Aufnahme kamen, sind doch weitaus am wenigsten Menschen (484) an Diphtherie gestorben. Dabei kam die Serumtherapie noch nicht überall ausreichend zur Anwendung. Die dritte Tabelle umfaßt die angemeldeten Erkrankungen und Todesfälle an Diphtherie in Berlin. Auch hier ist dasselbe Bild. Bis 1894 steigt und sinkt die Mortalität genau entsprechend dem Steigen und Sinken der Meldeziffer. Von 1894 ab steigt jedoch die Meldeziffer erheblich weiter, die Sterbeziffer aber sinkt erst langsam und dann schneller. (Im Jahre 1893 Anmeldungen 4315, Todesfälle 1637; im Jahre 1894: 5220, bezw. 1416; im Jahre 1895: 6106, bezw. 987!) In der 4. Tabelle ist von den Todesfällen in deutschen Städten über 15 000 Einwohner die Rede. Auch diese Zusammenstellung zeigt ein stetiges Ansteigen von 1891 ab und im Jahre 1895 einen plötzlichen Abfall bis auf die Hälfte des Durchschnitts der 9 Jahre von 1886—94, nämlich von 106 auf 53 (Sterbeziffer an Diphtherie auf 100 000 Einwohner). Den Schluß bildet eine Tabelle der Todesfälle in Paris. Dort starben im Jahre 1889: 1706, 1890: 1639, 1891: 1363, 1892: 1398, 1893: 1262, 1894: 993 und 1895 sogar nur 411 Personen! Diese Tabelle bedarf keines Kommentars; sie erklärt die begeisterte Aufnahme, welche die Serumtherapie grade in Paris gefunden hat. Dort kam das neue Heilmittel schon Ende 1894 zur allgemeinen Anwendung.

— Im „Anhalt. Staatsanz." lesen wir: „Bekanntmachung. Se. Hoheit der Herzog hat höchstsich veranlaßt gefunden, dem Kaufmann Nathan Herzberg in Köthen den demselben am 29. April 1895 (dem Geburtstage des Herzogs) gnädigst verliehenen Titel „Kommerzienrath" wieder zu entziehen. Dessau, 27. Mai 1896. Der herzogliche Staatsminister. v. Koseritz."

— (Ursachen der Zahnverderbniß.) In der neulich in Basel abgehaltenen, von etwa 150 Zahnärzten der Schweiz und des Auslandes besuchten Jahresversammlung der schweizerischen zahnärztlichen Gesellschaft berichtete Privatdozent Dr. Röse (München), der seit einer Reihe von Jahren durch statistische Erhebungen die verschiedenen Ursachen der Zahnverderbniß zu ermitteln sucht, über das Ergebniß seiner letzten Untersuchungen. Er fand u. A., daß der günstige Einfluß, den er schon lange vom derben Schwarzbrode auf die Zähne vermuthete — im Gegensatze zum weichen Weißbrode — durch die Zahlen vollauf bestätigt wurde. In denjenigen Gegenden Deutschlands, in welchen, wie im baierischen Gebirge, das derbste, schwärzeste Brod aus grobgemahlenem Roggen genossen wird, sind die Bewohner von der Kulturkrankheit der Zahnverderbniß am meisten verschont.

Köln, 27. Mai. Am Pfingstmontag wurde gegen 8 Uhr Abends Großfeuer gemeldet. Das Feuer war im Reichshallen-Theater ausgebrochen, und die Meldung rief um so größere Aufregung in der Stadt hervor, als man wußte, daß in dem mächtigen Zuschauerraum etwa dreitausend Menschen und in den Bühnenlokalitäten ein sehr zahlreiches Mitglieder- und Komparsenpersonal bei der Abendvorstellung der plattkölnischen Parodietheatergesellschaft anwesend sein würden. Um die Zeit des Beginnes der Vorstellung sahen die gedrängt sitzenden Theaterbesucher plötzlich auf dem ersten Range eine große Flamme aufschlagen. Es begann sich der Besucher eine Panik zu bemächtigen, die einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohte. Da gelang es den im Hause stationirten Feuerwehrleuten, ebenso schnell als ruhig durch energische Wasseranwendung den Brand zu bezwingen. Die Mehrzahl des Publikums nahm wieder die Sitze ein, und wenn auch eine begreifliche Aufregung nicht zu bannen war, konnte doch die Vorstellung zu Ende geführt werden.

○ **Kaschau,** 29. Mai. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Großhändlers Ferdinand Kuhlmann, welcher sich wegen finanzieller Kalamitäten erschossen hat.

Newyork, 29. Mai. Ueber die Katastrophe von St. Louis wird weiter gemeldet, daß die Zahl der Todten jetzt auf 1400, die der Verwundeten auf mehrere Tausende geschätzt wird. Der materielle Schaden soll sich auf mehrere Millionen Dollars belaufen.

Bankwesen.

London, 28. Mai. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 38 065 000, Zunahme 71 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 961 000, Abnahme 112 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 47 226 000, Abnahme 41 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 514 000, Abnahme 982 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 48 792 000, Abnahme 4/1 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 15 226 000, Abnahme 411 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 35 572 000, Zunahme 159 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15 261 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $59^3/_8$ gegen $58^3/_8$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 106 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 39 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Mai. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Bedeckt. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: West.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai-Juni 154,00 nom., per Juni-Juli 154,00 nom., per September-Oktober 146,00 B.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai-Juni 113,25 nom., per Juni-Juli 113,25 nom., per Juli-August 115,25 nom., per September-Oktober 117,00 nominell.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 119,00—123,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,3 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 154,00, Roggen 113,25, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,85 verzollt, Kasse $^5/_{12}$ Prozent.

Rüböl loko 44,25 B., per Mai 45,25 B., per September-Oktober 45,50 B.

Berlin, 29. Mai. Weizen per Mai 156,75 bis 157,25, per Juli 149,75, per September 146,50.

Roggen per Mai —,— bis —,—, per Juli 115,50, per September 117,00.

Rüböl per Mai 45,00, per Oktober 45,50.

Spiritus loko 70er 33,60, per Mai 70er 38,90, per Juli 70er 38,40, per September 70er 38,70.

Hafer per Mai 126,00.

Mais per Mai 89,75.

Petroleum per Mai 19,50, per Juni —,—.

London, 29. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 29. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	106,30
do. do. 3½%	105,00
do. do. 3%	99,70
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,50
do. do. 3%	95,00
do. Landescred.-B. 3½%	100,60
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	101 00
do. 3%	95,10
Italienische Rente	87,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,00
Ungar. Goldrente	103,75
Rumän. 1881er am. Rente	99,80
Serbische 4% 95er Rente	68,25
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,80
Rum. amort. Rente 4%	88,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,90
do. do. von 1880	102,80
Mexikan. 6% Goldrente	96 10
Oesterr. Banknoten	170,10
Russ. Banknoten Cassa	216,90
do. do. Ultimo	216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00
do. (100) 4%	106,50
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	156 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	162,00
Stettiner Straßenbahn	108,60
Petersburg kurz	216,30

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	113,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	109,25
Barziner Papierfabrik	171,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	206,50
Berliner Handels-Gesellsch.	148,70
Oesterr. Credit	216,50
Dynamite Trust	179,25
Bochumer Gußstahlfabrik	158,50
Laurahütte	154,90
Harpener	158,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	174,80
Dortm. Union St.-Pr. 6%	47 75
Ostpreuß. Südbahn	90,40
Marienburg-Mlawkabahn	87 75
Mainzerbahn	119,25
Norddeutscher Lloyd	118 75
Lombarden	40,20
Luxemb. Prince-Henribahn	82 40

Tendenz: Schwach.

Paris 28. Mai. (Schlußkourse.) Fest.

	28.	27.
3% amortisirb. Rente	100,55	100,40
3% Rente	102,02½	101,75
Italienische 5% Rente	87,97½	87,77½
4% ungar. Goldrente	—,—	104,50
4% Russen de 1889	103,10	103,00
3% Russen de 1891	94,30	94,00
4% unifiz. Egypten	103,00	103,20
4% Spanier äußere Anleihe	63,50	63,50
Convert. Türken	21,35	21,20
Türkische Loose	113,00	113,00
4% privil. Türk.-Obligationen	456 00	455,50
Franzosen	750,00	747,00
Lombarden	224,00	—,—
Banque ottomane	567,00	563,00
„ de Paris	832,00	830,00
Debeers	745,00	732,00
Credit foncier	662,00	662,00
Huanchaca	78,00	85,00
Meridional-Aktien	—,—	630,00
Rio Tinto-Aktien	569,50	566,00
Suezkanal-Aktien	3417,00	3415,00
Credit Lyonnais	781,00	780,00
B. de France	3680,00	3680,00
Tabacs Ottom.	365,00	365,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,56	205,56
„ Wien k.	207,87	207,87
„ Madrid k.	418,50	418,25
„ Italien	6,62	—,—
Robinson-Aktien	229,00	229,00
4% Rumänier	89,15	89,25
5% Rumänier 1893	100,95	101,00
Portugiesen	26,87½	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,35	66,35
Langl. Estat.	135,00	134,00
3½% Russ. Anl.	99,50	99,15
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 28. Mai, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 65,00, per September 59,75, per Dezember 56,75, per März 56,00. — Ruhig.

Hamburg, 28. Mai, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 11,12½, per Juni 11,10, per August 11,42½, per Oktober 11,07½, per Dezember 11,00, per März 11,30. Flau.

Bremen, 28. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko 5,55 B.

Pest, 28. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Mai-Juni 6,59 G., 6,61 B., per Herbst 6,68 G., 6,70 B. Roggen per Herbst 5,67 G., 5,68 B. Hafer per Herbst 5,45 G., 5,47 B. Mais per Mai-Juni 3,91 G., 3,92 B., per Juli-August 3,98 G., 4,00 B. Kohlraps per August-September 10,20 G., 10,25 B. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 28. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 28. Mai. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 28. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per Mai 147,00, per November 147,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine flau, per Mai —,—, per Juli —,—, per Oktober 96,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 1897 —,—.

Antwerpen, 28. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai 16,25 B., per Juni 16,25 B. Fest.

Antwerpen, 28. Mai. Schmalz per März 56,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 28. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 18,75, per Juni 18,95, per Juli-August 18,95, per September-Dezember 18,50. Roggen ruhig, per Mai 11,25, per September-Dezember 10,75. Mehl matt, per Mai 39,75, per Juni 39,80, per Juli-August 40,25, per September-Dezember 40,35. Rüböl matt, per Mai 52,00, per Juni 52,,00 per Juli-August 52,00, per September-Dezember 52,25. Spiritus matt, per Mai 30,25, per Juni 30,50, per Juli-August 30,75, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 23. Mai. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) matt, 88% loko 30,75 bis 30,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 30,37, per Juni 30,50, per Juli-August 30,87, per Oktober-Januar 31,12.

London, 28. Mai. Chili-Kupfer 47,50, per drei Monat $47^{13}/_{16}$.

London, 28. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 28. Mai. 96proz. Javazucker 13,75, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $11^{13}/_{16}$, matt. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 28. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 10 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

Glasgow, 28. Mai, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 6 d.

Newyork, 28. Mai. (Anfangs-Kours.) Weizen per Juli 65,37. Mais per Juli 34,75.

Newyork, 28. Mai, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	8,00	$8^1/_{16}$
do. in Neworleans	7,37	$7^7/_{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	7,45	7,45
Standard white in Newyork	6,55	6,55
do. in Philadelphia	6,50	6,50
Pipe line Certificates	105,00*	105,00*
Schmalz Western steam	4,50	4,40
do. Rohe und Brothers	4,80	4,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	73,75	73,25
per Mai	65,75	66,00
per Juni	65,25	65,50
per Juli	65,25	65,50
per September	64,87	65,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juni	11,75	11,62
per August	10,90	11,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais kaum stetig.		
per Mai	33,87	34,00
per Juni	34,00	34,00
per Juli	34,50	34,75
Kupfer	11,50	11,25
Zinn	13,65	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

* nominell.

Chicago, 28. Mai.

	28.	27.
Weizen kaum stetig, per Mai	58,00	58,00
per Juni	58,00	58,00
Mais kaum stetig, per Mai	27,25	27,50
Pork per Mai	7,15	6,95
Speck short clear	3,87½	3,87½

Woll-Berichte.

Bradford, 28. Mai. Wolle ruhig, schwächer; die angebotenen Preise für Garne sind den Spinnern zu niedrig; Stoffe für den Export schwächer, für das Inland guter Begehr.

Wasserstand.

* **Stettin,** 29. Mai. Im Revier 5,75 Meter = 18′ 4″.

Schiffsnachrichten.

London, 28. Mai. Die Rennyacht des Kaisers, „Meteor", segelte mit einem von der Yacht des Prinzen von Wales, „Britannia", erborgten Hauptsegel, bewies sich als sehr seetüchtig und langte in Cowes unbeschädigt an, wo Lord Lonsdale an Bord ging. Die Arbeiter sind jetzt beschäftigt, die fehlende Ausrüstung fertigzustellen, doch ist noch zweifelhaft, ob die Yacht bei der Harwich-Regatta am Montag mitsegeln kann.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Breslau hat Kaiser Wilhelm das Frühstück, welches ihm von den dortigen städtischen Behörden bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals angeboten worden ist, nicht angenommen, jedoch einen Ehrentrunk auf dem Rathhause acceptirt.

Wie der „Vorwärts" mittheilt, hat der Staatsanwalt gegen das Urtheil im Prozeß Auer und Genossen keine Revision eingelegt. Dagegen haben die Verurtheilten Berufung angemeldet, um über die Frage, ob ein Parteivorstand ein Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes ist, eine letztinstanzliche Entscheidung herbeizuführen.

Wien, 29. Mai. Einer Meldung zufolge, welche der „N. Fr. Pr." aus Moskau zugegangen, äußerte sich ein hervorragender russischer Konservativer über Rußlands Politik folgendermaßen: Dieselbe sei und bleibe eminent friedlich. Rußland arbeite lediglich an der Entwicklung seiner Kraft und an der Erfüllung seiner Kulturaufgaben. In Deutschland und Oesterreich habe man Unrecht, Mißtrauen gegen Rußland zu hegen. Rußland führe absolut nichts Böses im Schilde. Was die Differenzen und Interessen-Gegensätze zwischen Rußland und England anbelangt, so würde, da Rußland nichts Unbilliges verlangt, der Friede hierdurch ebenfalls nicht gestört werden. Man könne in jeder Beziehung versichert sein, daß Rußland durchaus den Frieden wolle und es wäre thöricht, diesen Willen durch Provokationen und chauvinistische Allüren erschüttern zu wollen.

Pest, 29. Mai. Der Minister des Aeußern Goluchowski hat auf Ersuchen des Handelsministers Daniel in Form einer kaiserlichen Botschaft in Petersburg an den Vizekönig Li-Hung-Tschang, der den Kaiser von China bei den Feierlichkeiten in Moskau vertritt, die Einladung gerichtet, vor seiner Heimkehr nach China die Millenniums-Ausstellung in Pest zu besuchen und an den Festlichkeiten theilzunehmen. Der Vizekönig hat die Einladung dankend angenommen und erklärt, von Moskau direkt nach Pest reisen zu wollen.

Der Sekretär der Millenniums-Ausstellung hat nun endlich auf vielseitiges Verlangen einen illustrirten Führer durch die Ausstellung, auch in deutscher Sprache, offiziell ausgegeben.

Athen, 29. Mai. Die hiesigen Gesandten konferirten gestern mit dem Minister des Auswärtigen. Viel bemerkt wurde, daß der Letztere noch um Mitternacht den türkischen Gesandten aufsuchte. Es heißt, der König werde noch heute von Korfu abreisen.